

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ärztliche Mitteilungen aus und für Baden. 1857-1933 1905

4 (28.2.1905)

Ärztliche Mitteilungen aus und für Baden.

Erscheinen 2 mal monatlich.

Anzeigen:
20 Pfg. die einspaltige Petitzelle,
mit Rabatt bei Wiederholungen.

Beilagen:
Preis je nach Umfang.

Einzelne Nummern:
20 Pfg. inkl. freier Zustellung.

Begründet von Dr. Rob. Volz.

Schriftleitung: Dr. Bongartz in Karlsruhe.

Verlag, Druck und Expedition: Malsch & Vogel in Karlsruhe.

Jahres-Abonnement:
4 Mk. 75 Pfg.
exkl. Postgebühren.

Für Mitglieder der badischen
ärztlichen Landesvereine,
welche von Vereinswegen
für sämtliche Mitglieder
abonnieren.

— 3 Mk. —
inkl. freier Zustellung.

LIX. Jahrgang.

Karlsruhe

28. Februar 1905.

Ausschuss der Ärzte.

Der neugewählte Ausschuss der Ärzte hielt am 9. Februar seine erste Sitzung in Karlsruhe ab, bei welcher alle Mitglieder anwesend waren.

Nachdem Medizinalrat Lindmann-Mannheim die Erschienenen, besonders die zum erstenmal Erwählten, begrüsst und einige Einläufe erledigt worden, wurde zur Wahl des Vorstandes geschritten und Lindmann-Mannheim zum Obmann, Bongartz-Karlsruhe zum Schriftführer und Werner-Heidelberg zum Rechner erwählt.

Es kam sodann zur Besprechung einer Zuschrift des Ministeriums des Innern, durch welches der Ärztliche Ausschuss aufgefordert wird, sich bis 1. April d. J. über die seitens der Spezialkommission der II. Kammer zu dem Entwurfe einer Ärzteordnung beantragten Änderungen zu äussern und die Kreisvereine gleichfalls hierzu zu veranlassen.

Die eingehende Erörterung der Frage ergab als Resultat, dass der Ausschuss einstimmig die von der Spezialkommission vorgeschlagenen Änderungen der §§ 22 und 26 des Entwurfs für völlig unannehmbar erklärte und sich dahin äusserte, dass es weit besser für die Ärzte sei, auf jede Ärzteordnung zu verzichten, als eine nach den Anträgen der Kommission gestaltete anzunehmen. In einem Rundschreiben sollen die Kreisvereine von dieser Anschauung des Ausschusses verständigt und dieselben gleichzeitig aufgefordert werden, Stellung zu der Frage zu nehmen, soweit es noch nicht geschehen, sowie Delegierte zu einer gemeinsam mit dem Ausschusse Ende März zu veranstaltenden Versammlung zu entsenden, für welche der Schriftführer zum Referenten über die vorliegende Frage bestellt wurde.

Zu Rechnungsrevisoren wurden die Kollegen Rossog-Schliengen und Eschbacher-Freiburg ernannt und letzterer sowie Werner-Heidelberg in das Komitee der ärztlichen Fortbildungskurse entsandt.

Das an die Kreisvereine erlassene Rundschreiben hat folgenden Wortlaut:

Das Grossherzogliche Ministerium des Innern hat den Ausschuss der Ärzte aufgefordert, sich bis 1. April d. J.

gutachtlich zu den von der Spezialkommission der II. Kammer an dem Entwurfe eines Gesetzes, betreffend die Ärzteordnung, vorgenommenen Änderungen zu äussern und gleichzeitig die ärztlichen Kreisvereine zur Stellungnahme zu veranlassen. Um nun in dieser für unseren Stand äusserst wichtigen Frage ein gleichmässiges Vorgehen der gesamten Standesvertretung herbeizuführen, hat der Ärztliche Ausschuss in seiner Sitzung vom 9. Februar d. J. beschlossen, in einer gemeinsam mit den Delegierten der einzelnen Vereine Ende März in Karlsruhe abzuhaltenden Versammlung Stellung zu obiger Frage zu nehmen. Die Ansicht des Ärztlichen Ausschusses geht dahin, dass in einer der Regierung und eventuell den Kammern der Abgeordneten zu unterbreitenden Denkschrift die vielfachen in den Petitionen der Naturheilvereine und Krankenkassen und ebenso in den Ausführungen der Spezialkommission der II. Kammer enthaltenen irrtümlichen Anschauungen und Behauptungen zu widerlegen, sowie die Gesichtspunkte darzutun, aus denen die Annahme verschiedener von dieser Kommission beantragter Änderungen des ursprünglichen Regierungsentwurfes für die Ärzte vollständig unmöglich ist.

Vorwiegend handelt es sich hier um die Änderungen in § 22, die Standesordnung, und § 26, die Zusammensetzung des Ehrengerichtshofes betreffend, da alle anderen minder wichtiger Natur sind, zumal die an und für sich bedauerliche Streichung der Ziffern 4 bis 7 § 20, die Vorlage der Verträge mit Krankenkassen etc. betreffend, durch die allenthalben bereits erfolgte Selbsthilfe der Vereine an praktischer Bedeutung verloren hat.

Dahingegen würde nach der einstimmigen Ansicht des Ärztlichen Ausschusses die Annahme der von der Spezialkommission vorgeschlagenen Bestimmung, nach welcher die ärztliche Standesordnung von der Kammer der Abgeordneten selbst, statt vom Ministerium erlassen werden sollte, für unseren Stand von den schlimmsten Folgen sein können. Denn voraussichtlich würden bei der von den Naturheilvereinen und den Krankenkassen offensichtlich beeinflussten Stimmung vieler Abgeordneten lediglich die Begriffe dieser gegen unseren Stand vorgenommenen Laien über ärztliche Standesethik massgebend für den Inhalt der Standesordnung sein, und es

ist selbstverständlich, dass es weit besser für uns ist, auf jede Standesordnung von vornherein zu verzichten, als später eine derartige annehmen zu müssen.

Mindestens ebenso gefährlich ist die zu § 26 beantragte Änderung, nach welcher der Ehrengerichtshof aus drei juristischen und vier ärztlichen Mitgliedern bestehen soll. Dass bei einem dergestalt zusammengesetzten Gerichtshof, in welchem das ärztliche Element, da zur Verurteilung fünf Stimmen nötig wären, überhaupt nicht mehr entscheidend wäre, der Charakter eines Standes-Ehrengerichtes vollständig verloren ginge, ist selbstverständlich, und diese Zusammensetzung ist um so unannehmbare, als sie in der ausgesprochenen Absicht vorgeschlagen worden, unter dieser Form das Laienelement im Ehrengerichtshof ausschlaggebend zu machen.

Die widerspruchlose Hinnahme eines solchen Gesetzes würde das Zugeständnis in sich schliessen, dass wir Ärzte allein nicht mehr im stande seien, über unsere Standesehre in einer Weise zu wachen, welche unserem eigenen wie dem allgemeinen Wohl und Interesse entspricht.

Wenn nun auch nicht anzunehmen ist, dass die Regierung die Hand dazu bieten wird, dass unserem Stande eine Ärzteordnung aufgezwungen wird, die er nun und nimmer gutheissen kann, so hält es der Ärztliche Ausschuss doch für geboten, durch eine möglichst eindringliche Kundgebung der gesamten ärztlichen Standesvertretung das drohende Unheil abzuwenden und dem ursprünglichen Regierungsentwurfe dadurch zur Annahme zu verhelfen, dass wir der Regierung wie den Kammern der Abgeordneten gegenüber uns mit aller Entschiedenheit dahin aussprechen, dass wir es vorziehen, auf jede Ärzteordnung zu verzichten, wenn wir nicht eine solche erhalten können, die unseren Wünschen und Bedürfnissen entspricht.

Der Ärztliche Ausschuss ersucht daher diejenigen Vereine, welche zu den oben angeführten Fragen noch keine Stellung genommen haben, dieses so bald wie möglich zu tun und ihre Delegierten mit entsprechenden Instruktionen zu versehen.

Mitteilungen hierüber sowie über die Ernennung der Delegierten bitten wir bis spätestens 15. März an den Schriftführer des Ausschusses gelangen zu lassen.

Das Untersuchungsamt für ansteckende Krankheiten zu Freiburg i. B. im ersten Betriebsjahre.

Professor Schottelius, Dr. E. Schottelius, Assistent am Untersuchungsamt.

Für den Betrieb des Untersuchungsamtes in Freiburg i. B., welches gleichzeitig mit dem Untersuchungsamt in Heidelberg am 1. Oktober 1903 eröffnet wurde, bestehen dieselben Bestimmungen wie für letzteres. Wir können daher bezüglich der Einrichtung und der Arbeitseinteilung unserer Anstalt auf den Bericht verweisen, welcher in Nr. 1 der Ärztlichen Mitteilungen vom 15. Januar 1905 von Herrn Professor Knauff und Dr. Riffart veröffentlicht wurde. Was die Zahl der im hiesigen Untersuchungsamte im Laufe des ersten Betriebsjahres zur bakteriologischen Untersuchung gekommenen Fälle

betrifft, so sind dieselben in den nachfolgenden Tabellen übersichtlich zusammengestellt.

Tabelle I.

		Unter- suchung auf		mit		Einzelproben	Zugesandt von	
				Resultat			Kliniken Krankenh. Behörden	Praktische Ärzte
				pos.	neg.			
Oktober 1903	Tuberkulose	11	20	31	—	31		
November >	>	12	24	36	—	36		
Dezember >	>	12	45	57	—	57		
Januar 1904	>	4	38	42	1	42		
Februar >	>	12	53	65	—	65		
März >	>	12	54	66	1	65		
April >	>	13	62	75	3	72		
Mai >	>	12	57	69	—	69		
Juni >	>	12	62	74	—	74		
Juli >	>	17	46	63	—	63		
August >	>	15	43	58	—	58		
September >	>	18	35	53	1	52		
Insgesamt	Tuberkulose	153	536	689	6	683		

		Typh. u. Parat.		mit		Einzelproben	Zugesandt von	
				Resultat			Kliniken Krankenh. Behörden	Praktische Ärzte
				pos.	neg.			
Oktober 1903	Typh. u. Parat.	1	3	4	—	4		
November >	>	5	27	32	8	24		
Dezember >	>	8	13	21	3	18		
Januar 1904	>	2	4	6	1	5		
Februar >	>	5	9	14	—	14		
März >	>	2	8	10	—	10		
April >	>	9	83	92	78	14		
Mai >	>	4	5	9	—	9		
Juni >	>	8	17	25	7	18		
Juli >	>	2	7	9	—	9		
August >	>	4	14	18	2	16		
September >	>	2	7	9	6	3		
Insgesamt	Typh. u. Parat.	152	197	249	105	144		

		Diphtherie		mit		Einzelproben	Zugesandt von	
				Resultat			Kliniken Krankenh. Behörden	Praktische Ärzte
				pos.	neg.			
Oktober 1903	Diphtherie	8	17	25	—	25		
November >	>	6	8	14	3	21		
Dezember >	>	9	15	24	6	18		
Januar 1904	>	3	11	14	8	6		
Februar >	>	5	9	14	—	14		
März >	>	4	14	18	5	13		
April >	>	3	8	11	6	5		
Mai >	>	2	18	20	11	9		
Juni >	>	3	8	11	6	5		
Juli >	>	1	10	11	4	7		
August >	>	2	10	12	1	11		
September >	>	5	6	11	2	9		
Insgesamt	Diphtherie	51	134	185	52	133		

Noch Tabelle I.

d.

	Unter- suchung auf	mit Resultat		Einzelproben	Zugesandt von	
		pos.	neg.		Kliniken Krankenh. Behörden	praktisch. Ärzten
Oktober 1903	Gonorrhoe	2	—	2	—	2
November >	>	1	—	1	—	1
Dezember >	>	4	4	8	—	8
Januar 1904	>	—	2	2	—	2
Februar >	>	1	1	2	—	2
März >	>	1	1	2	—	2
April >	>	2	2	4	—	4
Mai >	>	4	4	8	—	8
Juni >	>	3	2	5	—	5
Juli >	>	1	5	6	—	6
August >	>	—	—	—	—	—
September >	>	2	1	3	—	3
Insgesamt	Gonorrhoe	21	22	43	—	43

		mit Resultat		Einzelunter- suchungen.	Eingesandt von	
		pos.	neg.		Kliniken Krankenh. Behörden	praktisch. Ärzten
Übertrag . . .	Insgesamt	156	386	542	53	499
April 1904 . . .	>	39	160	199	91	108
Mai > . . .	>	34	89	123	15	118
Juni > . . .	>	35	93	128	19	109
Juli > . . .	>	26	69	95	4	91
August > . . .	>	22	69	91	3	88
September > . . .	>	27	53	80	10	70
Totalsumme . . .	Untersuchungs- jahr 1903—1904	339	917	1258	194	1083

Zum Nachweis der Tuberkelbazillen im Sputum wurde eine nach Ziehl-Neelsen modifizierte Koch-Ehrliche Färbung hauptsächlich verwendet, daneben aber auch die Czaplewskysche Fluorescein-Methode mit Erfolg herangezogen. Bei negativem Ausfall der Untersuchung im Ausstrich und trotzdem vorhandenen dringenden Verdacht des Bestehens einer Tuberkulose wurde die Verflüssigung, Sedimentierung und das Zentrifugierungsverfahren angeschlossen. Dabei hat sich die Mühlhäuser-Czaplewskysche Methode besonders bewährt. In einer Anzahl von Fällen wurde auch der Tierversuch nötig, der öfters von positivem Ausfall begleitet war.

Das Verhältnis der auf diesem Wege erhobenen positiven Befunde zu den negativen stellt sich etwa wie 1:5. Das bedeutet (20 Prozent positiv) einen verhältnismäßig hohen Prozentsatz, wenn man bedenkt, dass der Hauptsache nach zweifelhafte Fälle zur Untersuchung kamen, welche überhaupt nur wenige Bazillen im Auswurf enthielten.

Das Diphtherie verdächtige Material gelangte an den bekannten Tupfersonden zur Verarbeitung. Die mikroskopische Untersuchung des direkten Ausstriches dieser Tupfer ermöglichte in manchen Fällen schon die vorläufige Mitteilung an den Arzt, dass echte Diphtherie mit Wahrscheinlichkeit vorliege.

Zur endgültigen Diagnose erfolgte gleichzeitig die Aussaat auf Blutserum und auf Agar und Parallelzucht im Brutschrank und bei Zimmertemperatur. Danach erlaubte dann nach 10 bis 12 Stunden die Untersuchung der gewachsenen Kolonien eine sichere Diagnose.

Zur Abgrenzung der echten Diphtheriebazillen gegenüber den verwandten Stämmen der Pseudodiphtherie bedienten wir uns der M. Neisserschen Körnchenfärbung, welche, genau nach den Angaben des Autors angewandt, stets befriedigende Resultate ergab.

Zur Typhusdiagnose wurde neben den Züchtungsverfahren nach Drygalski und Conradi hauptsächlich die Agglutinationsprobe nach Gruber-Widal verwendet. Bei der Beurteilung der nach diesen Methoden untersuchten Typhusfälle hielten wir uns an die vom Kaiserlichen Gesundheitsamt empfohlenen Bestimmungen. In der Mehrzahl der mit positivem Befund verlaufenen Fälle konnte der Arzt schon eine halbe bis eine Stunde nach Beginn

e.

	Sonstiges	mit Resultat		Einzelproben	Zugesandt von	
		pos.	neg.		Kliniken Krankenh. Behörden	praktisch. Ärzten
Oktober 1903	Sonstiges	3	—	3	2	1
November >	>	5	—	5	2	3
Dezember >	>	6	3	9	3	6
Januar 1904	>	8	—	8	5	3
Februar >	>	6	3	9	2	7
März >	>	4	4	8	2	6
April >	>	12	5	17	4	13
Mai >	>	5	2	7	4	3
Juni >	>	9	4	13	6	7
Juli >	>	5	1	6	—	6
August >	>	1	2	3	—	3
September >	>	—	4	4	1	3
Insgesamt	Sonstiges	64	28	92	31	61

Tabelle II.

Hieraus berechnen sich Untersuchungen:

		mit Resultat		Einzelunter- suchungen.	Eingesandt von	
		pos.	neg.		Kliniken Krankenh. Behörden	praktisch. Ärzten
Oktober 1903 . . .	Insgesamt	25	30	55	2	53
November > . . .	>	29	69	98	14	84
Dezember > . . .	>	39	80	119	12	107
Januar 1904 . . .	>	18	54	72	15	67
Februar > . . .	>	19	75	104	2	102
März > . . .	>	26	78	94	8	86
Übertrag . . .		156	386	542	53	499

31

der Untersuchung telegraphisch von dem positiven Ausfall derselben benachrichtigt werden.

Eine grosse Reihe von bakteriologischen Untersuchungen wurde durch das besonders heftige Auftreten einer Masernepidemie im Dezember 1903 und anfangs des Jahres 1904 veranlasst. Die Ergebnisse dieser Untersuchungen wurden in einem besonderen Bericht zusammengestellt und sind in der Münchener Medizinischen Wochenschrift Jahrgang 1904, Nr. 9 veröffentlicht.

Indem wir uns im übrigen den im Bericht über das Heidelberger Untersuchungsamt gegebenen Ausführungen des Herrn Professor Knauff durchaus anschliessen, können wir auch für das Freiburger Untersuchungsamt anerkennen, dass die Einrichtung desselben einem wirklichen Bedürfnis entsprochen hat. Das geht nicht nur aus den zahlreichen Dankschreiben von Seiten der Ärzte hervor, sondern mehr noch aus der sich immer steigenden Inanspruchnahme der Anstalt.

Sowohl die in der Praxis stehenden Ärzte, welche durch die Untersuchungsämter eine Erleichterung und bessere Sicherung ihrer diagnostischen Feststellung von Infektionskrankheiten gewinnen als auch die Bevölkerung, welche aus dieser Sicherung unmittelbaren Vorteil zieht, müssen dem Grossherzoglichen Ministerium des Innern für die Errichtung der Untersuchungsämter zu grossem Dank verpflichtet sein. Und auch unsere hygienischen Institute, denen die Untersuchungsämter angegliedert sind, erhalten eine vielfach erfreuliche Bereicherung zum Studium und Unterricht durch die wissenschaftliche Ausnutzung der eingesandten Untersuchungsmaterialien.

Zur Geschichte der operativen Behandlung des Gebärmutterkrebses mit besonderer Berücksichtigung Badens.

Unter diesem Titel hat Geheimer Rat Hegar bei Speyer & Kärner in Freiburg eine Broschüre erscheinen lassen, welche er ausdrücklich als Erwiderung auf die vom Ärztlichen Ausschuss und der Schriftleitung dieses Blattes infolge seines bekannten Berichtes an das Ministerium veröffentlichten Proteste bezeichnet.

Aus diesem Grunde und vor allem weil wir der Sache selbst, deren hohe Bedeutung wir stets anerkannt haben, damit zu nützen glauben, halten wir es für angezeigt, etwas näher auf die obige Schrift einzugehen, deren Lektüre wir allen Kollegen dringend empfehlen.

Zunächst schildert der Verfasser den geschichtlichen Entwicklungsgang der chirurgischen Therapie des Uteruscarcinoms und hebt ausführlich den Anteil hervor, den ein Konstanzer Arzt Johann Nepomuk Saunter an derselben gehabt, der bereits im Jahre 1822 als einer der ersten unter schwierigsten Verhältnissen eine vaginale Totalexstirpation des Uterus ausführte. Einen breiteren Raum nehmen die statistischen Erörterungen ein, wobei der Prozentsatz der Dauerheilungen auf 30 Prozent angegeben wird, falls der Krebs das Parametrium noch nicht ergriffen, ein Erfolg, der bei frühzeitig gestellter Diagnose sich wesentlich bessern könne.

Eingehender beschäftigt sich sodann der Verfasser mit dem Verhältnis der operablen zu den inoperablen Fällen, wobei er sich auf die vaginalen Operationen beschränkt und die Zahlen der operierten Fälle an der Freiburger und Heidelberger Klinik mit denen der Leipziger und Königsberger in Parallele bringt.

Für Freiburg werden circa 30 Prozent und für Heidelberg 26,8 Prozent Dauerheilungen, rezidivfrei nach vier Jahren berechnet, wobei an beiden badischen Universitätskliniken in den Jahren 1879 bis 1900 jährlich etwa 4,5 vaginale Exstirpationen wegen Collumcarcinom gemacht wurden, während auf die Leipziger Klinik 14,4 und auf die Königsberger sogar 27,4 pro Jahr entfallen und während die Zahl der inoperablen Fälle in Freiburg sich in den Jahren 1900 bis 1904 auf 78,5 Prozent belief, betrug sie in Königsberg nur 61 Prozent. Ob nun diese statistischen Gegenüberstellungen, bei denen auch noch manches hypothetisch ist, bei der Kleinheit der Zahlen genügen, um für Baden besonders ungünstige Verhältnisse herauszurechnen, wollen wir dahingestellt sein lassen, aber der hohe Prozentsatz der inoperablen Fälle muss von allen die an einer Besserung mitarbeiten können in ernsthaftester Weise berücksichtigt werden.

Wenn dann Hegar anführt, dass er bereits vor 20 Jahren ein Rundschreiben an zahlreiche Ärzte des Oberlandes sandte, worin er sie ersuchte, die Kranken früher zu schicken, er damit aber nicht nur keinen Erfolg gehabt, sondern noch Missdeutungen ausgesetzt gewesen, so kann uns das bei einem so wenig geschickten Vorgehen nicht Wunder nehmen.

Als völlig missglückt aber müssen wir den Versuch Hegars bezeichnen, die von ihm in seinem Berichte an das Ministerium den badischen Ärzten gemachten, als kränkend von diesen empfundenen, Vorwürfe damit gewissermassen entschuldigen zu wollen, dass Winter-Königsberg ähnliches öffentlich ausgesprochen habe, ohne dass ein Sturm der Entrüstung sich erhoben habe. Selbst wenn, was wir aber ohne weiteres noch nicht glauben, die ostpreussischen Ärzte sich die Unterschiebung unlauterer Motive für ihr ärztliches Handeln sollten haben gefallen lassen, so folgt daraus noch lange nicht für den Verfasser die Berechtigung, den badischen Ärzten gegenüber dasselbe zu tun.

Noch unglücklicher ist die Art und Weise wie er dem Vorwurf entgegen tritt, dass er mit seiner Kritik der Ärzte dem Kurpfuschertum willkommenes Material für ihre üblichen Verleumdungen des ärztlichen Standes geliefert habe. Wenn er dabei behauptet, dass eine Hauptursache des Kurpfuschertums darin zu suchen sei, dass den Kranken diejenige Hilfe nicht gewährt würde, welche nach dem jetzigen Stande unserer Wissenschaft und Kunst ihnen zu teil werden könnte, so übersieht er dabei vollständig, dass in unseren Universitätsstädten, wo doch die Quellen autoritativer Wissenschaft und Kunst dem grössten Teile des Publikums sogar gratis fliessen, ohne Ausnahme das Kurpfuschertum mindestens ebenso sehr, wenn nicht noch mehr blüht, wie in entlegendsten Gebirgsdörfern. Mögen die Anforderungen an die Ausbildung der Ärzte noch so sehr gesteigert werden, womit wir übrigens ebenso einverstanden sind wie der Verfasser, dem Kurpfuschertum wird damit

kein Abbruch geschehen, denn dieses findet seine Hauptnahrung in Eigenschaften der menschlichen Psyche, die keine Wissenschaft aus der Welt schaffen kann. Dazu gehört auch die Scheu vor operativen Eingriffen, zumal wenn keine besonderen Beschwerden den Kranken dazu drängen, und gerade ein erfahrener Operateur sollte wissen, mit welchem Erfolg die Kurpfuscher durch die Versprechung der operationslosen Heilung die Patienten anzulocken wissen, und dass in zahlreichen Fällen nur die Andeutung eines operativen Eingriffes genügt, um diese jenen in die Hände zu treiben.

Wenn der Verfasser in der Einleitung bemerkt, dass er auf die persönlichen Verunglimpfungen nicht eingehen wolle, so weisen wir den darin liegenden Vorwurf unsererseits entschieden zurück, da wir mit keinem Wort dazu Veranlassung gegeben haben. Wenn jemand verunglimpft worden ist, so sind es die Ärzte gewesen und wir können es zum Schluss nur wiederholt bedauern, dass Hegar in einer Sache, deren prinzipielle Bedeutung und Berichtigung wir vollauf anerkennen und würdigen, nicht auch in der Form den richtigen Ausdruck gefunden hat. Dieser Fehler, der in dem Bericht an das Ministerium solchen Anstoss erregt, ist auch in der besprochenen Broschüre nicht völlig vermieden worden, wenn der Ton derselben auch wesentlich milder ist.

Dass wir mit unserer Kritik des Hegarschen Vorgehens nicht allein stehen, beweist eine ausführliche Besprechung der obigen Schrift in dem »Niedersächsischen Ärztlichen Korrespondenzblatt«, in welchem es unter anderm heisst:

»Wenn der Bericht an das badische Ministerium ganz unterblieben wäre und die badische Ärzteschaft durch Vorträge und wiederholte Artikel in der medizinischen Presse zur Mitarbeit an der Bekämpfung des Carcinoms aufgefordert worden wäre, so wäre der Sache wohl ein besserer Dienst geleistet gewesen.

Ausserdem ist aber nicht wegzuleugnen, dass der Bericht (auch nach der jetzigen Darstellung) Dinge enthält, die besser ungesagt geblieben wären; wenn Hegar auch mit Recht einzelne Ärzte eines unrichtigen Verhaltens beschuldigen mag, so sind diese Ausführungen doch für die Gesamtheit in einer Weise belastend, die sie nicht verdient hat: wer von einer hohen Stelle herabspricht, muss bei dem, was er sagt, doppelt vorsichtig sein.

Am Schluss seiner Betrachtungen verteidigt sich Hegar gegen den Vorwurf, er begünstige das Kurpfuschertum. Nun, da es genügend bekannt ist, wie seitens unserer Gegner, der Naturheilkünstler und andere Leute, mit Vorliebe Äusserungen hervorragender Ärzte hervorgesucht werden, die sich zu Angriffen auf die Ärzte verwerten lassen, so hat man wohl ein Recht dazu, zu sagen, dass der Hegarsche Bericht allerdings dem Kurpfuschertum wichtige Waffen geliefert hat.

Dass der Hegarsche Bericht seinerzeit bei den badischen Ärzten eine gewaltige Entrüstung hervorgerufen hat, ist also nach dem Gesagten sehr begreiflich. Aber auch die Ärzte im übrigen Deutschland haben keine Veranlassung, Herrn Hegar für seine Ausführungen besonders dankbar zu sein; und daran ändert auch diese neue Broschüre wenig.

Anzeigen.

Dr. Richard Fischers

Kurhaus für Nerven- und Gemütskranke.

Privat-Heil- und Pflegeanstalt Neckargemünd bei Heidelberg.

Comfortabel eingerichtete Heilanstalt.

== Gegründet 1898. ==

In schönster Lage des Neckartales, in unmittelbarer Nähe des Waldes und ausgestattet nach allen Anforderungen der modernen Psychiatrie.

Prospekte frei durch die Direktion.

841|12.2

Offene Arztstelle.

834|2.1

Infolge Rücktritts des Herrn Dr. Vollbeding in Oehningen, Amts Konstanz, wird die Arztstelle daselbst mit einem Distrikt von circa 3 000 Seelen und mit der Berechtigung zur Führung einer Hausapotheke auf 1. April d. J. frei. Einem Arzte ist auch Gelegenheit geboten, sich um Anstellung als Verbandsarzt der Bezirkskrankenversicherung Radolfzell für die Verbandsorte Oehningen, Schienen, Wangen, Gaienhofen und Hemmenhofen zu bewerben. Fixa als Verbandsarzt, Armenarzt etc. im Durchschnitt nicht unter 1 500 M. jährlich. Privatpraxis für einen einigermassen tätigen Arzt konkurrenzlos. Näheres zu erfahren bei der

Bezirkskrankenversicherung Radolfzell.

Hilfsarztstelle.

An hiesiger Anstalt ist auf 1. März d. J. eine Hilfsarztstelle zu besetzen, die mit einem Anfangsgehalt von 1 800 M. jährlich nebst freier Station in der Anstalt verbunden ist.

Anmeldungen sind unter Vorlage des Approbationsscheines und Darstellung des Lebenslaufs an die unterzeichnete Direktion zu richten.

Pforzheim, den 16. Februar 1905.

Direktion der Grossh. Heil- und Pflegeanstalt.

Fischer.

853|

Auch ohne Zucker.	DUNG'S	Auch mit Eisen	Das älteste in Deutschland eingeführte China - Calisaya - Elixir.	DUNG'S aromatisches RHABARBER- ELIXIR (Elixir Rhei aromatic. Dung), ein angenehm schmeckendes mildes Abführ- und Magenmittel 5 Teile Elixir enthalten 1 Teil Rhabarberwurzel.
CHINA-CALISAYA			Verordnen Sie stets: Original-Dung's.	
in ¼ & ½ Liter Flaschen	ELIXIR	in den Apotheken zu haben.	Muster und Literatur gratis durch die: 816]24.4	
Fabrikation von Dung's China-Calisaya-Elixir			Inhaber: Albert C. Dung, Freiburg, Baden.	
			Meine Propaganda erstreckt sich nur auf ärztliche Kreise.	

Hilfsarztstellen.

An der hiesigen Anstalt sind die Stellen zweier Hilfsärzte auf 1. April beziehungsweise 1. Mai d. J. zu besetzen. Der Anfangsgehalt ist 1500 \mathcal{M} neben freier Station. Nach einem Jahr Zulage von 300 \mathcal{M} und später Aufbesserung bis zu 2400 \mathcal{M} vorgesehen. Psychiatrisch vorgebildete jüngere Kollegen, in erster Reihe aber auch approbierte Ärzte, welche Lust und Liebe zur Psychiatrie haben, werden gebeten, ihre Bewerbungen nebst Zeugnissen und Curriculum vitae alsbald anher einzureichen.

Hlienau, 13. Februar 1905.

851]2.2

Grossh. Direktion der Heil- und Pflegeanstalt.

Für Ärzte.

Schönes Landhaus mit grossem Garten, Anwesen des verstorbenen Arztes R. Szuhany in Salem, Baden, zu verkaufen. Alter Arztsitz, günstige Verhältnisse; bis Herbst dieses Jahres Eisenbahnstation. Nähere Auskunft durch Fräulein **Th. Baur** in **Salem-Stephansfeld.**

847]2.2

Dr. Langenbachs Sanatorium Neckargemünd.

Modern eingerichtete Heilanstalt
für

Nerven- und Stoffwechselkranke
sowie

Erholungsbedürftige jeder Art.

(Ausgeschlossen: Epileptiker, Geisteskranke und Tuberkulose.)

Das ganze Jahr geöffnet. * Näheres durch die Prospekte.

796]12.0

Die **Evang. Diakonissen-Anstalt Karlsruhe** sucht für ihr Krankenhaus für sofort einen

II. Assistenzarzt.

855]2.1

Gehalt 600 \mathcal{M} p. a. und freie Station. Anwartschaft auf Vorrücken in die I. Assistenzarztstelle. Gesuche mit Zeugnis- und Approbations-Abschrift an die **Verwaltung** zu richten.

Sanatorium Nordrach

im bad. Schwarzwald
Das ganze Jahr
geöffnet.

Heilanstalt für Lungenkranke

Bekannt, modern eingerichtete Privatanstalt mit nachweisbar günstigen Heilerfolgen. In völlig geschützter Lage, unmittelbar an Tannenwäldungen. Mildes, fast gleichmässiges Klima. Zivile Preise. 40 Zimmer, 3 Aerzte. Ill. Prospekte gratis.
Dr. Hettinger.

841]10.3

Die evangelische Diakonissenanstalt Karlsruhe sucht für ihr Krankenhaus auf 1. März einen

Volontär-Assistenzarzt

gegen freie Station. — Gesuche unter Vorlage von Zeugnissen, Approbation an die Verwaltung zu richten.

849]3.2

Alpirsbach bei Freudenstadt

(Schwarzwald).

Sanatorium Dr. Würz für Nerven — innere Krank- heiten — Erholungsbedürftige.

843]21.3

Prospekte.

Baden- Baden. Magen- u. Darmkranke

Diätetische Kurpension
für
unter spezialärztlicher Leitung von 834]24.4

Dr. med. H. Lippert,

zuletzt mehrjähriger Assistent bei Geheimrat Prof. Dr. Fleiner in Heidelberg. Prospekte. — Das ganze Jahr geöffnet. —

Heidelberg

838]24.4

Heilanstalt für Hautkranke
in schönster Lage. Grosser Garten.
Comfortable Einrichtung.
Prospekte frei. **Dr. A. Sack.**

Notiz für die Herren Impfärzte!

Den Herren Impfärzten empfehlen wir unser Lager aller zum

Impfgeschäfte nötigen Formulare.
Karlsruhe.

Malsch & Vogel,

Buchdruckerei u. Verlagshandlung.

Konstanzerhof

Konstanz am Bodensee. 829]24.4

Sanatorium für Nerven- und innere Krankheiten spez. Herzkrankheiten.

Ärzte: Dr. Büdingen (Besitz.), Dr. Geissler.
Ausführl. illustrierter Prospekt durch die Verwaltung.

Sanatorium Hans Triberg

Triberg im Schwarzwald.

800 m über dem Meere in unmittelbarer Nähe des Waldes. Centralheizung, elektr. Licht. **Ernährungstherapie** und **Diätikuren**, gesantes Wasserheilverfahren, Elektrotherapie, Massage, Wechselstrombäder. Winterkuren für Prophylaktiker und geschlossene nicht bacilläre Phthise. Das ganze Jahr geöffnet. Prospekte kostenfrei. 709]24.10

Dr. Kuhnemann.

Pforzheim

Wasserheilanstalt mit medico-mechan. Institut und Röntgen-Kabinet.

Dr. Friederich.

Bleichstr. 21. Telefon 1161. 765]22.17

Dr. Wollermanns Frankfurter Bruchheilanstalt

jetzt Untermainkai 27, Frankfurt a. M.

Behandlung von Hernien ohne Operation mittelst der Dr. Timmermannschen Injektionsmethode. Näheres durch Prospekt. Telefon 2545.

Dr. med. Ossenkopp, Arzt.

775]24.14 Sprechst. nur Wochentags 11 $\frac{1}{2}$ —1 u. 3—4.

E. Mechling's China-Eisenbitter.

Hervorragendes Mittel bei Blutarmut u. Bleichsucht und deren Folgezuständen. Energisches Roborans. Ausgezeichnetes Stomachicum.

In Originalflaschen zu 4.— Mk. (ca. 900 gr.); 2,50 Mk., 1,40 Mk., nur in Apotheken auch mit Pepton.

788]24.12

Dynamogen (gesetzlich geschützt)

Haemoglob. conc. aromat. 250 Gr. ca. = 1,50 Mk.

Die Herren Ärzte werden gebeten, Dynamogen und dessen Kombinationen nur in Originalflaschen zu verordnen, wodurch minderwertige Substituierungen und willkürliche Preiserhöhungen ausgeschlossen sind.

Folgende Kombinationen sind vorrätig: 707]11.11

Anaemie	Dynamog. arsenicos. (0,02% Kali arsenic.).
Rhachitis	Calcio hypophosphoros.
Tuberkulose	Kalio sulfognajacol. 5% (id. m. Thiocol).
Nervosität	lecithinic. (1% Lecithin).

Kgl. 1784 priv. Apotheke, Schneidemühl, Neuer Markt 24.

Baden-Baden.

Sanatorium Dr. Paul Ebers

für innere und Nervenranke.

Das ganze Jahr geöffnet. Leitende Ärzte: **Dr. Ebers.**

831]24.4

Dr. Heiligenthal.

Gegen Nervosität! Gegen Schlaflosigkeit!

„Bromwasser von Dr. A. Erlenmeyer.“

In Apotheken u. Handlungen natürlicher Mineralwässer. Wissenschaftliche Broschüre durch Dr. Carbach & Cie. in Bendorf (Rhein).

836]24.4

Den Herren Ärzten empfehle zur geneigten Beachtung und Verordnung meinen allgemein beliebten

Lahusen's Jod-Eisen-Leberthran

(0,2 Fe J in 100 Th. ff. Thran) Originalflasche 400,0 Inhalt 2,30 Mark.

Lahusen's Jod-Eisen-Leberthran mit Phosphor

(Bestandtheile 0,2 Fe J u. 0,01 Ph. in 100 Th. Thran.)

Nur in Originalflaschen 100,0 = 1,30 Mk., 250,0 = 2,20 Mk.

Die besten und vollkommensten Leberthran-Präparate, wegen ihrer praktischen Zusammensetzung; ausserordentliche Erfolge (energisch auf den Stoffwechsel im Blut einwirkend und appetitanregend) bei

Scrophulose, Tuberkulose, Rhachitis, Anaemie.

Geschmack unübertroffen fein, daher ohne Anstand von Gross und Klein genommen und vorzüglich für die Kinderpraxis geeignet.

Unbegrenzt haltbar, kann Sommer und Winter genommen werden. Der Ordination setze man den Namen Lahusen-Bremen hinzu, da sonst keine Garantie für Echtheit.

Zu haben in allen Apotheken des Grossherzogtums.

Ausführliche Brochüren und Rezeptformulare zur leichteren Verordnung verlange man zur besseren Orientierung gratis vom Fabrikanten Apotheker Lahusen in Bremen.

789]10.17

Proben und Literatur kostenfrei.
E. Mechling, pharm. Präparate
Mühlhausen i. Eis.

Verband der Ärzte Deutschlands zur Wahrung ihrer wirtschaftlichen Interessen.

Cavete collegae!

Alfter bei Bonn.
Bahrdorf i. Brschw. g.
Besigheim, K.-K. d. O.-A.-Bez.
Bischofsburg, Rgb. Königsberg i. Pr.
Biesenthal, P. Brdb.
Breslau I., O.-K.-V. (Augenärzte).
Buckau, **Magdeburg**, O. K. K.
Danzig.
Dittersdorf b. Chem.
Dobrilugk, P. Brdb.
Dresden.
Empel-Isseburg i. Rhld.

Freyhan i. Schl.
Fürstenwalde a. Sp.
Gera, Reuss.
Giebichenstein, Allg. O. K. K.
Gräfenhausen i. H.
Griesheim b. Darmst.
Gross-Bieberau i. Hessen.
Gross-Justin, Rgbz. Stettin.
Hamburg, B.-K. f. Staatsang.
Hanau, San.-Verein.
Heiligenberg i. B.
Heitersheim i. B.

Hettenleidenheim, Rheinpfalz.
Holzhausen a. d. H.
Klingenberg a. M.
Köln-Deutz.
Krauthelm i. B.
Krefeld i. Rhld., S.-V. Krankenschutz.
Langerfeld i. W.
Leipzig.
Löcknitz i. Pom.
Markranstädt b. Lp.
Mittelwalde i. Schl.
Mülheim a. Rhein.
Neckarau bei Mannheim.

Neustettin i. P.
Niederbrechen b. Limburg.
Norden i. Hann.
Pasing b. München.
Remscheid i. Rhld.
Rendsburg.
Rheydt, Regsbez. Düsseldorf.
Rödewald.
Rothentimold b. Kass. B.-K.-K. Wegmann & Co.
Saalfeld, O.-Pr.
Schirwindt (O.-Pr.)
Schmalkalden i. T.

Seligenstadt u. Umgebung, Kr. Offenb. a. M.
Schornheim, Rhld.
Schweidnitz.
Stettin.
Strausberg i. Mark.
Sulau i. Schl.
Bad Tölz i. Bayern.
Vohwinkel, Rheinp.
Weiskirchen, Bez. Trier.
Wieda, Bez. Blankenburg a. H.
Wohlau i. Schl. und Umgebung.
Zduny i. Posen.

Über vorstehende Orte und alle Verbandsangelegenheiten erteilen jederzeit Auskunft der Generalsekretär **G. Kuhns**, Arzt, Leipzig-Connewitz, Herderstr. 1¹ — der auch Praxis und Assistentenstellen sowie Vertretungen nachweist, Sprechzeit nachmittags 3—5 (ausser Sonntags) und Dr. Baumstark, Karlsruhe-Mühlburg, Rheinstrasse. 858]

Winterkuren

Luisenheim St. Blasien.

300 m ü. M.

Mildes, sonnenreiches Höhenklima.

Sanatorium

für Erkrankungen des Stoffwechsels, Magen-darmkanals und Nervensystems. Diät-kuren, Hydrotherapie, Elektrotherapie etc.

Lungen- und Geistesranke ausgeschlossen.

DDr. Determann-van Oordt,
leitende Ärzte.

Das ganze Jahr geöffnet.

792[13.7]

Sanatorium DDr. Frey-Gilbert, Baden-Baden.

Das ganze Jahr geöffnet. Drei Ärzte.

Auskunft und Prospekte durch 833[24.1]

Medicinalrat Dr. A. Frey, Hofrat Dr. W. H. Gilbert u. Dr. Fr. Dammert.

Im Verlage der Unterzeichneten sind nachverzeichnete Formulare für **Aufnahme in öffentliche und private Irrenanstalten** zu haben:

Formular A.

Gemeinde-(Stadt-)rätlicher Fragebogen.

Formular B.

Ärztlicher Fragebogen.

Karlsruhe.

Malsch & Vogel.

In der **Heilstätte Friedrichsheim**, Post Kandern, Baden, ist am 1. April eine Volontärarztstelle mit freier Station zu besetzen. Meldungen erbeten an **Direktor Dr. Rumpf**.

852]

HEIL stätte für alkoholranke Frauen, Bethania Kurort, Weesen, Schweiz. Hausarzt Dr. Spengler. Besitzer O. Hengärtner. Prospekte gratis. 818[12.1]

Lungenheilstätte Stammberg.

Schriesheim
an der
Bergstrasse.

Für weibliche Patienten des
Mittelstandes.
4 bis 6.50 Mk. pro Tag.

Sommer-
und
Winterkur.

795[24.11] Prospekt durch leitenden Arzt **Dr. Schütz**.